

irgendwann – mitten im Lachen – stellt sich dem Leser die bange Frage: Ist es zu den diversen Unternehmenspleiten in den letzten Jahren vielleicht nur deshalb gekommen, weil sich die Akteure genau so verhalten haben, wie *Hakelmacher* es darstellt? Zu welcher Meinung man sich auch durchringt, auf jeden Fall ist das Buch eine amüsante Unterhaltung für alle, die sich privat oder beruflich, praktisch oder wissenschaftlich mit Aufsichtsräten, Unternehmenspleiten, Corporate Governance oder korrupten Gopvernanten befassen.

Jost W. Kramer

Jäger, Birgit / Lang, Friedbert: **Grüne Reihe, Körperschaftsteuer**, 16. Aufl. – Achim : Erich Fleischer Verlag, 2003. – 1006 S. – € 49,50

Seit dem Jahreswechsel liegt nun die 16. Auflage des Körperschaftsteuerbandes der Grünen Reihe vor. Jäger und Lang, die jetzt als alleinige Autoren geführt werden, greifen hierbei auf den bewährten Text der Voraufgabe zurück. Dieser wurde aktualisiert und ergänzt, so dass der Umfang des Werkes erstmals die Tausend-Seiten-Marke überschreitet. Gesetzesänderungen sind einschließlich des Flutopfersolidaritätsgesetzes eingearbeitet. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf den Änderungen durch die Unternehmenssteuerreform, die erstmals in diesen Band Eingang finden.

Die Autoren stellen das nun herrschende klassische Körperschaftsteuersystem mit seinem Halbeinkünfteverfahren ausführlich und anschaulich dar. Auf ein Verständnis der komplizierten Übergangsregelungen wird Wert gelegt, da diese den Leser bis zum Jahr 2017 begleiten werden. Da für das Verständnis der Übergangsregelungen Kenntnisse der Systematik des Anrechnungsverfahrens von Bedeutung sind, wird dieses nicht gänzlich aus der Auflage verbannt, sondern weiterhin – wenn auch in reduzierter Form – dargestellt. Zum Teil wird dieses dem nun geltenden System gegenübergestellt, wodurch deren unterschiedliche Wirkungen herausgearbeitet werden. Insgesamt dient der Band dem Leser als zuverlässiger Begleiter und führt ihn gut durch das Körperschaftsteuerrecht, das umfassend dargestellt wird. So stellen die Abschnitte zur verdeckten Einlage und Gewinnausschüttung die kasuistische Thematik mit der aktuellen Rechtsprechung in allen Facetten dar. Der Übersicht dienen hier die sinnvollen und umfangreichen Beispiele und Darstellungen. Zum Teil geht das Werk auch über das reine Körperschaftsteuerrecht hinaus. So findet sich seit der letzten Auflage auch ein Einblick in das Umwandlungssteuerrecht.

Auch mit der neuen Auflage liegt wieder ein verlässliches Werk vor. Das Steuerrecht der Körperschaften wird anschaulich vermittelt. Hierzu dienen auch die zahlreichen gut verständlichen Bei-

spiele. Aufgrund der umfassenden Darstellung ist der Band, wie auch sonst die „Grüne Reihe“, nicht nur als Lehrbuch für Studierende gut geeignet, sondern auch für den Praktiker, der zu konkreten Fragestellungen Lösungen sucht.

Carsten Lange

Jacobs, Otto H. (Hrsg.): **Internationale Unternehmensbesteuerung – Deutsche Investitionen im Ausland; Ausländische Investitionen im Inland**, 5. Aufl. – München : C.H. Beck, 2002.

Bearbeitet von: Otto H. Jacobs, Dieter Endres, Christoph Spengel; unter Mitarbeit von Katrin Ortgies und Frank Schmidt; – 1495 S. – € 99,-

Wenige Monate nach Erscheinen des Schwesterwerks zu *Unternehmensbesteuerung und Rechtsform* (siehe Rezension in WPg 15/2003, S. 833) legt *Jacobs* mit seiner *Internationalen Unternehmensbesteuerung* bereits das zweite Handbuch in neu bearbeiteter Auflage vor. Wie schon bei den Voraufgaben wurde der Umfang beim vorliegenden Band erneut deutlich erweitert. Vergewahrtigt man sich die vielfältigen Steuerreformen seit 1999, dann wird die zur Überarbeitung notwendige Kraftanstrengung des Autorenteam unmitelbar deutlich. Zuerst muss hier der mit Einführung des Halbeinkünfteverfahrens vollzogene Systemwechsel genannt werden, aber auch andere in diversen Artikelgesetzen verborgene Veränderungen der Rechtslage hinterließen ihre Spuren. Schließlich gewannen Themen wie E-Commerce und Stock Options in der Fachdiskussion zunehmend an Bedeutung, was ebenfalls nachhaltige Resonanz findet. Inhaltlich berücksichtigt die Neuauflage voll den Rechtsstand vom 1. 1. 2002.

Die Ausführungen gliedern sich in sechs Teile: Einleitend werden „Grundtatbestände der internationalen Unternehmensbesteuerung“ (S. 3–92) dargestellt, worauf ausführliche Erklärungen zum „Einfluss der Europäischen Integration auf die Internationale Unternehmensbesteuerung“ (S. 93–343) folgen. Hier findet der interessierte Leser einen gelungenen – weil umfassenden und kompakten – Abriss der Entwicklungslinien europäischer Steuerharmonisierung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

In weitgehender Parallelität widmen sich der dritte (S. 345–459) und der vierte Teil (S. 461–613) sehr systematisch den Inbound- und den Outbound-Investitionen, wobei jeweils die grenzüberschreitenden Aktivitäten durch Direktgeschäft, mittels Betriebsstätte sowie mit Hilfe von Beteiligungen an Kapital- und Personengesellschaften behandelt werden. Es folgt ein interessanter fünfter

Teil zur Erfolgs- und Vermögensabgrenzung (S. 615–706).

Den mit deutlichem Abstand umfangreichsten Abschnitt bildet der sechste und letzte Teil zur grenzüberschreitenden Steuerplanung (S. 707–1313). Hier leitet *Jacobs* vom eher abstrakten Wissen über Regeln und Strukturen der Besteuerung in den vorausgehenden Teilen über zu der mehr konkreten Anwendung und er bereitet den Weg zur Beantwortung praktischer Fragen der Unternehmensführung. Thematisiert werden hier insbesondere

- die steueroptimale Rechtsformwahl,
- der Einfluss der Finanzierung,
- die Steuerplanung mit Holdinggesellschaften,
- die Steuerplanung mit Verrechnungspreisen und Konzernumlagen (umfassende Neustrukturierung unter Federführung von *Oestreicher*),
- die Steuerplanung grenzüberschreitender M&A-Aktivitäten,
- die Nutzung von Qualifikationskonflikten sowie
- die Steuerplanung in Entsendungsfällen.

Damit folgt die Bearbeitung einem stringenten Aufbau, der den Leser vom Allgemeinen zum Speziellen führt. Deutlich hervorgehoben werden soll an dieser Stelle die entscheidungsorientierte Aufbereitung des Rechtsgebietes, mit der sich *Jacobs* in wohlthuender Weise von einem erheblichen Teil der Fachveröffentlichungen abhebt.

Trotz Verteilung der Bearbeitung auf mehrere Schultern fallen keine Brüche u.Ä. unmitelbar auf. Aus den gleichmäßig stringenten Darstellungen einzelne Abschnitte hervorzuheben fällt schwer. Die Ausführungen zu Konzernumlagen und Verrechnungspreisen sowie zu den M&A-Strategien sind besonders gut gelungen, während m.E. lediglich das Kapitel zur Nutzung von Qualifikationskonflikten (S. 1240–1256) mit dem sonst anzutreffenden Niveau nicht ganz Schritt zu halten vermag.

Ursache-Wirkungszusammenhänge werden einerseits klar an den disponiblen Faktoren festgemacht und häufig von konkreten (Rechen-)Beispielen flankiert. Andererseits werden formelmäßige Zusammenhänge nur äußerst sparsam aufgezeigt. Im Ergebnis vermitteln die Ausführungen damit tendenziell konkretes und an den aktuellen Normen ausgerichtetes Regelwissen, welches konsequenterweise sehr anfällig für Gesetzesänderungen ist. In dem weitgehenden Verzicht auf diese mitunter abschreckend wirkenden Formeln vermutet der Berichterstatter eine Referenz an das steuerjuristische Publikum, das gelegentlich mit seinen Vorbehalten gegenüber mathematischen Vorgehensweisen sogar kokettiert (*judex non calculat*).

Damit wurde der Bogen zur Frage nach dem Adressatenkreis geschlagen. Der erste, dritte und vierte Teil spricht eher Studierende im Bereich der Steuerwissenschaften an, während der zweite Teil die

Leserschaft aus Forschung und Lehre stärker interessiert. Mit den Ausführungen des fünften Teils leitet *Jacobs* über zur praktischen Anwendung, die anschließend im letzten Teil im Mittelpunkt steht. Die gut gelungene Orientierung an den Bedürfnissen dreier Zielgruppen hat ihren Preis, den jeder aus der Arithmetik kennt. Will man mehrere Werte auf einen gemeinsamen Nenner bringen, so neigt das kleinste gemeinsame Vielfache erfahrungsgemäß dazu, recht groß zu werden. Zurück auf den im Mittelpunkt stehenden Band übertragen erklärt dieser Vergleich den sehr großen Umfang der Schrift. Aufgrund der Vielzahl interessanter Ausführungen gerät man leicht ins Schmöckern oder anders ausgedrückt: Man muss schon recht genau wissen, wonach man sucht.

Zurzeit ist die *Internationale Unternehmensbesteuerung* von *Jacobs* m.E. auf dem Markt konkurrenzlos. Verschiedene Lehrbücher vermögen unabhängig von ihrer jeweiligen Qualität nicht in Tiefe und/oder Breite gleichzuziehen. Diversen Tagungs- und Sammelbänden fehlt die entsprechende Geschlossenheit. Darüber hinaus wurden mehrere Handbücher, auf die der Berichtersteller in der Vergangenheit alternativ zurückgegriffen hatte, darunter auch zwei Werke aus juristischer Feder, seit Jahren nicht mehr aktualisiert und neu aufgelegt. Auswahl, Umfang und Darstellung des Stoffs machen den vorliegenden Band zu einen praktischen Nachschlagewerk.

Somit legt *Jacobs* mit der fünften Auflage ein Lehr- und Handbuch vor, das nicht nur Regeln, sondern auch Strukturen vermittelt und sich damit als wertvoller Begleiter für die tägliche Arbeit erweist.

Stefan Wotschofsky

Geiger, Thomas: Shareholder-orientierte Segmentberichterstattung – Entwicklung eines Konzepts für internationale Konzerne. – München: VVF-Verlag, 2001. – 313 S. – € 44,80

Anliegen der Dissertation von *Thomas Geiger* ist es, begründete und möglichst konkrete Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten, um die bestehenden Standards zur Segmentberichterstattung (SFAS 131, IAS 14 und DRS 3) in Richtung einer konsequent auf die Informationsbedürfnisse der Shareholder ausgerichteten Berichterstattung internationaler Konzerne weiter zu entwickeln.

Nach dem einführenden Kapitel folgen im zweiten Kapitel einige grundsätzliche Ausführungen zu den im Kern unstrittigen Informationsbedürfnissen der Shareholder in diversifizierten internationalen Konzernen. Im Hauptteil der Arbeit (Kapitel 3) wird im Einzelnen das Konzept einer shareholder-orientierten Segmentberichterstattung entwickelt. Im ersten Unterabschnitt 3.1 stehen Kosten-

Nutzen-Überlegungen sowie ein Überblick über bestehende Standards im Vordergrund. Kritisch anzumerken ist, dass der vom Autor vermutete „Nutzenüberhang“ einer shareholder-orientierten Berichterstattung noch empirisch zu belegen wäre. Falls die Argumentation des Verfassers zutrifft, müssten einige weitergehende Informationen auch ohne Zutun von Standardsettern über freiwillige Marktprozesse erzeugt werden. Diesem Problem wird nicht weiter nachgegangen.

Im Unterabschnitt 3.2 widmet sich *Thomas Geiger* der Ermittlung von Grundsätzen der Segmentberichterstattung, z.B. Richtigkeit und Willkürfreiheit, Wesentlichkeit und Relevanz. Von besonderer Bedeutung ist für den Autor der Grundsatz der zwischenbetrieblichen Vergleichbarkeit, der bei einer Segmentberichterstattung nach dem Management Approach nur eine untergeordnete Rolle spielt. Zwischenbetriebliche Vergleichbarkeit erfordert eine Standardisierung der Segmentberichterstattung und damit auch eine Einschränkung von Ermessensspielräumen, die in den Standards bislang in unterschiedlichem Umfang enthalten sind. Im folgenden Unterabschnitt 3.3 geht es um das Problem der Ermittlung berichtspflichtiger Segmente, d.h. die Identifikation und Auswahl von ausweispflichtigen Segmenten. Basierend auf einer gründlichen Analyse der hierzu in den existierenden Standards vorhandenen Regelungen wird vom Verfasser eine Fülle an Verbesserungsvorschlägen erarbeitet, die i.d.R. das Ziel verfolgen, bestehende Ermessensspielräume zu schließen, um damit die Segmentberichterstattung stärker zu vereinfachen.

Konzeptionelle Fragen der Segmentrechnungslegung (z.B. Zusammenhang zwischen konsolidierten und segmentierten Daten, Verrechnungspreise zur Bewertung intersegmentärer Beziehungen; Allokation von Vermögenswerten und Schulden bzw. Aufwendungen und Erträgen auf Segmente) werden in Unterabschnitt 3.4 behandelt. Der Autor gesteht zu, dass in bestimmten Fällen die Rücksichtnahme auf unternehmensspezifische Besonderheiten eine explizite Festschreibung der Vorgehensweise verhindert. Dies betrifft z.B. die Wahl von Verrechnungspreisen bei intersegmentären Transaktionen und die Festlegung des Zuordnungsschlüssels bei der Allokation von Gemeinschaftspositionen. In solchen Fällen sollte zumindest durch die ausführliche Offenlegung der Vorgehensweise die Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen für die Anteilseigner gewährleistet werden.

Im abschließenden Unterabschnitt 3.5 soll geklärt werden, welche Segmentinformationen im Einzelnen zu berichten sind. Der Autor plädiert dafür, den Adressaten auch nicht-finanzielle und zukunftsorientierte sowie wertorientierte Segmentinformationen, z.B. auf Basis des EVA-Konzeptes, zur Verfügung zu stellen. Im Hinblick auf die finanziellen Segment-

informationen, z.B. Segmentvermögen, -schulden und -ergebnis, plädiert der Verfasser konsequent für eine standardisierte Vorgehensweise, z.B. bei der Ermittlung des Segmentergebnisses, um ein höheres Maß an zwischenbetrieblicher Vergleichbarkeit zu erreichen. Das Segmentergebnis soll im Unterschied zu IAS 14 sowohl für das primäre als auch das sekundäre Berichtsformat möglichst in Form einer Matrixdarstellung offen gelegt werden.

Die Dissertation von *Thomas Geiger* bietet sowohl den an der theoretischen Weiterentwicklung wie auch an praktischen Lösungen offener Probleme der Segmentberichterstattung interessierten Lesern eine Fülle anregender Vorschläge und Ideen. Das selbst gesetzte Ziel der Entwicklung eines konsistenten Konzeptes wird vom Autor erreicht; ob die Praxis den Vorschlägen folgen wird, muss die Zukunft zeigen.

Hansrudi Lenz

Scholz, Franz: Kommentar zum GmbHG, 9., neu bearbeitete und erweiterte Aufl., Band II, §§ 45–87. – Köln: Dr. Otto Schmidt, 2002. – 2129 S. – € 190,-

Zwei Jahre nach Erscheinen des ersten Bandes ist nunmehr mit dem zweiten Band der „*Scholz*“ wieder komplett. Die Kommentierungen des zweiten Bandes wurden von *Georg Crezelius* (§ 87), *Hans-Joachim Priester* (§§ 53 bis 59), *Karsten Schmidt* (§§ 45 bis 51b, 60 bis 77, Anhang § 45 „Gesellschafterversammlung und Gesellschafterkompetenzen in der GmbH & Co. KG“), *Uwe H. Schneider* (§§ 52, 86), *Klaus Tiedemann* (§§ 82 bis 85) und *Heinz Winter* (§§ 78, 79) bearbeitet. Gegenüber der Voraufgabe verdienen insbesondere Änderungen in folgenden Bereichen erwähnt zu werden:

- Beschlussanfechtung bei der GmbH unter Einschluss des neuen Schiedsverfahrensrechts,
- Versammlung, Beschluss und Anfechtung bei der GmbH & Co. KG,
- Stimmrecht, Stimmrechtsmissbrauch und Stimmverbot,
- Informationsrechte der Gesellschafter und deren Durchsetzung,
- Besonderheiten des Aufsichtsrats bei der GmbH vor dem Hintergrund der Diskussion zur Corporate Governance,
- Recht der Unternehmensverträge und der Kapitalaufbringung (mit den „Klassikern“ verdeckte Sacheinlagen und Voreinzahlungen),
- ausführlichere Kommentierung der Vorschriften über die vereinfachte Kapitalherabsetzung,
- Insolvenzzordnung (Insolvenzverfahrensrecht, Abwicklung masseloser und Löschung vermögensloser Gesellschaften, Insolvenzverschleppungshaftung),
- Insolvenz- und Bilanzstrafrecht sowie Untreuetatbestand.